

BM Badische Neveste

28.4.2010

Nachrichten

UR IN KARLSRUHE

Händel einmal anders

Die Zeit drängt. Die Pfeife des Schiffes hat die Abfahrt nach England angekündigt. Koffer stehen verstreut im Saal. Antonio ist unset, prüft die Gepäckliste und schaut nervös umher. Mit seinem Herrn hat es der Sekretär nicht leicht: Georg Friedrich Händel ist kein Mann von der schnellen Sorte. „Gemach, gemach“, lässt er seelenruhig durch den Saal schreitend verlauten und verlangt nach einem Glas Wein.

Obwohl es den Komponisten 1710 nach England zieht, Hochburg der italienischen Oper, ist ihm Muße wichtiger. Mal ist es die Lust auf ein Tässchen Mokka, mal auf Schwarzwälder Kirschtorte. Weil zudem die Ideen für seine Oper „Rinaldo“ aus ihm sprudeln, wird Antonios Horrorvision real: Sie verpassen das Schiff. Händel aber frohlockt: „So kann ich noch einen Sauerbraten genießen.“

Mit Arien, Duetten und Klavierstücken aus „Apollo e Dafne“, „Serse“, „Giulio Cesare“ und weiteren Händelwerken erweckte das musikalisch-komödiantische Trio Mezzosopran Alexia Basile, Baritonsänger Joachim Herrmann und Daniel Kaiser als Cembalist die Geschichte zum Leben. Der Gartensaal im Badischen Landesmuseum war als Ambiente wie geschaffen: Die Bühne war als langer Flur zwischen zwei Flügeltüren angelegt. Basile inszenierte das Stück, das in perfektem Maß mit komödiantischen Elementen gespickt ist, mit Hilfe eines Raumspiels: An der Anordnung der Figuren, die sich im Verlauf langsam von der einen Seite des Saals zur anderen, aus der das Geräusch des Schiffes kam, bewegten, konnte man den Antonios Versuch, Händel zur Abfahrt zu drängen, visuell nachvollziehen. Schlicht und zauberhaft präsentierte Herrmann (Händel) die Arie des Serse „Ombra mai fu“, ebenso „Behold a ghastly band“ aus Alexander's Feast. In seinem Gesang vereint sich eine Mischung aus An- und Entspannung.

Ein musikalischer Hochgenuss waren ebenso seine Duette („Non avran mai la possanza“, „Una guerra ho dentro il seno“ aus Apollo e Dafne) mit Alexia Basile, die mit warmer und angenehmer Klangfarbe überzeugte. Dass es ein unterhaltsamer und komödiantisch-pointierter Abend war, ist Cembalist Kaiser zu verdanken, der souverän und mit frischer Leichtigkeit den musikalischen Unterbau bereitete.

Anna Ringle-Brändli